

Stuttgart Morgens 7 1/2 Uhr nach Bruchsal, wo das Gabelfrühstück eingenommen wird. Das Diner ist in Stuttgart um 2 Uhr im Hotel Marquardt.

— Stuttgart, 24. Sept. Maitre Tailleur Professor Dartmann hat seinen wissenschaftlichen Zuschneideunterricht beendigt. Derselbe hat bei seinen Schülern und bei dem Gewerbeverein so viel Beifall gefunden, daß letzterer im Sinne hat, den Unterricht zu einem ständigen zu machen. Herr Dartmann wird demnächst nach Paris, wo er seine Familie gelassen hat, zurückkehren, im Frühjahr sich dagegen wieder hier einfänden. Es soll derselbe dann vom Gewerbeverein angegangen werden, einen tüchtigen hiesigen Schneider soweit auszubilden, daß derselbe ebenso gut Unterricht erteilen kann, als Herr Dartmann selbst, und jenem würde dann auch die Lehrstelle übertragen.

— Die Reutlinger Bürgerzeitung meldet, daß Auswanderer von dort so herzlos waren, ein zehnjähriges Kind absichtlich zurückzulassen, während sie vorgegeben hatten, die ganze Familie mitzunehmen. Zum Glück haben sich vermögliche Verwandte des so treulos verlassenen Kindes erbarmt.

— Esslingen, 19. Sept. Die Arbeiter der hiesigen Maschinenfabrik wurden von den Aktionären derselben bei ihrer letzten Versammlung und Abrechnung bedeutend beschenkt. 2000 fl. sollen in ihre Krankenkasse gestossen seyn, jeder Werkführer erhielt zwei badische 35 fl. Loose, jeder Zeichner ein Loos. Dieses ist ein eklatanter Beweis, in wie weit sich im abgelaufenen Jahre eine Rentabilität derselben herausstellte. (St. A.)

— Esslingen, 23. Sept. Heute wurde Franz Klappenbach von Stuttgart, welcher durch ein Erkenntnis des dortigen Kriminalamts, wegen Ehrenkränkung durch die Presse, zu 3 Tagen und 26 fl. verurteilt war, — zu 8 Tagen und 40 fl. vom hiesigen Gerichtshof auf dem Weg des Rekurses in öffentlicher Sitzung verurteilt. — Er hatte in einem Artikel im Beobachter den Verwaltungs-Aktuar Natterer, der Schultheiß in Langenargen werden wollte, verhöhnt. — Am Schlusse wurde gegen den Anwalt des Natterer, Rechtskonsulent Wellebil von Lettnang der in gewöhnlicher Kleidung erschienen war, noch die Weisung vom Präsidenten des Gerichtshofs, Herrn v. Ege, erteilt: Wenn er wieder hier erscheinen sollte, in einer anständigeren, der Würde des Gerichts mehr entsprechender Kleidung zu kommen.

— Tübingen, 23. Sept. Auch heute noch, am 6. Tage der Naturforscherversammlung kann ich eine Zunahme der Zahl der Teilnehmer daran um 22 melden; wenn es so fort geht, kann leicht das 6. Hundert ausgefüllt werden; es sind nunmehr 573.

— Gestern Abend war der sehr besuchte Festball im Museumsaal, wo man auch manche der älteren Herren Naturforscher in dem bunten Kreise sich herumbewegen sah; heute Morgens um 11 Uhr, nach den beendigten Sektionsitzungen findet die zweite große Ausfahrt, diesmal nach Reutlingen statt, aber nicht mehr in 70, sondern nur in 38 Chaisen, voran wieder auf einem bekränzten Leiterwagen die Küh-

ner'sche Musikbände, fröhliche Melodien aufspielend. In Reutlingen wird ein Mittagessen eingenommen, um dann einen Spaziergang über die Achalm, wo man an sehr hellen Tagen den Feldberg im Schwarzwalde sieht, nach dem durch seinen „Congress“ in der Handelswelt weit und breit bekannten Eningen zu machen. Bei Gelegenheit der Kühner'schen Kapelle will ich auch nicht unerwähnt lassen, daß der Meister und das Haupt derselben extra für diesen Aufenthalt in Tübingen einen „Festmarsch der deutschen Naturforscher“, sowie „Erinnerungen aus dem Studentenleben“ componirt hat; ganz neuerdings soll nun aber auch noch eine „Quenstedt-Volka“ hinzukommen, worin auf sehr sinnige Weise das Klopfen des Petrefaktenhammers an dem Keuper-sandstein u. a. angedeutet sey.

**Winnenden. Naturalienpreise v. 22. Septbr. 1853.**

| Fruchtgattungen.        | Höchste. |     | Mittel. |     | Niederst. |     |
|-------------------------|----------|-----|---------|-----|-----------|-----|
|                         | fl.      | fr. | fl.     | fr. | fl.       | fr. |
| 1 Scheffel Kernen . . . | 20       | —   | —       | —   | —         | —   |
| " Dinkel . . .          | 9        | 18  | 8       | 37  | 8         | —   |
| " Roggen . . .          | 18       | —   | 16      | —   | 14        | —   |
| " Gerste . . .          | 14       | 24  | 13      | 52  | 13        | 20  |
| " Haber . . .           | 6        | 36  | 6       | 9   | 5         | 52  |
| 1 Simri Weizen . . .    | —        | —   | —       | —   | —         | —   |
| " Einhorn . . .         | —        | —   | —       | —   | —         | —   |
| " Gemischtes . . .      | 2        | —   | —       | —   | —         | —   |
| " Erbsen . . .          | —        | —   | —       | —   | —         | —   |
| " Linsen . . .          | —        | —   | —       | —   | —         | —   |
| " Wicken . . .          | 1        | 20  | 1       | 8   | —         | —   |
| " Welschhorn . . .      | 2        | 20  | 2       | 18  | 2         | 12  |
| " Ackerbohnen . . .     | 2        | 15  | 2       | —   | 1         | 56  |
| 1 Maas Hirsen . . .     | —        | 13  | —       | —   | —         | —   |

**Hall. Naturalienpreise vom 24. Septbr. 1853.**

| Fruchtgattungen.     | Höchste. |     | Mittel. |     | Niederst. |     |
|----------------------|----------|-----|---------|-----|-----------|-----|
|                      | fl.      | fr. | fl.     | fr. | fl.       | fr. |
| 1 Simri Kernen . . . | 2        | 50  | 2       | 41  | 2         | 24  |
| " Roggen . . .       | 2        | 12  | 1       | 58  | 1         | 48  |
| " Gemischt . . .     | 2        | 15  | 1       | 58  | 1         | 47  |
| " Dinkel . . .       | 1        | 10  | 1       | 2   | —         | 57  |
| " Gerste . . .       | 1        | 48  | 1       | 43  | 1         | 30  |
| " Haber . . .        | —        | —   | —       | 38  | —         | —   |
| " Linsen . . .       | —        | —   | —       | —   | —         | —   |
| " Erbsen . . .       | —        | —   | —       | —   | —         | —   |
| " Ackerbohnen . . .  | —        | —   | —       | —   | —         | —   |

**Heilbronn. Naturalienpreise v. 24. Septbr. 1853.**

| Fruchtgattungen.        | Höchste. |     | Mittel. |     | Niederst. |     |
|-------------------------|----------|-----|---------|-----|-----------|-----|
|                         | fl.      | fr. | fl.     | fr. | fl.       | fr. |
| 1 Scheffel Kernen . . . | 22       | —   | 21      | 14  | 20        | —   |
| " Dinkel . . .          | 8        | 48  | 8       | 22  | 7         | 30  |
| " Weizen . . .          | 22       | —   | 21      | 36  | 21        | 30  |
| " Korn . . .            | —        | —   | 13      | —   | —         | —   |
| " Gerste . . .          | 15       | —   | 14      | 31  | 14        | —   |
| " Gemischt . . .        | —        | —   | 16      | —   | —         | —   |
| " Haber . . .           | 6        | —   | 5       | 42  | 5         | 24  |



Er scheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 4 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Bezugspreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Weinsheim etc.

# Der Murrthal-Vote,

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

Nro. 78. Freitag den 30. September 1853.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

**Graab.**  
**Gläubiger = Aufruf.**  
Um das Schuldenwesen des Johann Ludwig Bay von Mannweiler bereinigen zu können, werden alle Gläubiger desselben hiemit aufgefordert, ihre Forderungen binnen 15 Tagen bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen.  
Murrhardt, den 21. September 1853.  
K. Amtsnotariat.  
Häcker.

Schönbrunn, Gemeinde Graab.

## Gläubiger = Aufruf.

Um den Güter-Kaufschilling des Georg Christian Wieland von hier mit Sicherheit verweisen zu können, werden alle Gläubiger desselben hiemit aufgefordert, ihre Forderungen binnen 15 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzumelden, indem sie sonst bei der Verweisung nicht berücksichtigt werden.  
Graab, den 26. Septbr. 1853.  
Untersuchungsbehörde.  
vdt. Hilfsbeamter:  
Amtsnotar Häcker.

## Badnang.

### Wiederholter Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Georg Jakob Groß, Bäckers und Wirts dahier, wurde dessen Liegenschaft angekauft und zwar:  
die Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus in der Sulzbacher Vorstadt, worauf bisher eine Bäckerei betrieben wurde, nebst der Hälfte an einem gewölbten Keller unter dem Wohnhaus der Friedrich Layer's Wittwe am Koppenberg und 14 7/8 Rth. Gemüsegarten um 1200 fl. und 1/8 Morg. 1,6 Rth. Acker in der hintern Thaus um 82 fl.  
Es haben aber diese Käufe ihre Genehmigung nicht erhalten, und wird nun ein wiederholter Aufbruch auf hiesigem Rathhaus am Samstag den 8. Oktober 1853 Vormittags 10 Uhr vorgenommen, wozu die Liebhaber, auswärtige mit Bermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.  
Den 26. September 1853.  
Stadtschultheißenamt.  
Schmütle.

Bruch.

## Schafwaide = Verleihung.

Die hiesige Winterwaide, welche 150 — 160 Stück Schafe ernährt, wird am 8. Oktober d. J. Morgens 10 Uhr auf 1 oder mehrere Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden; Liebhaber werden in das Gemeinderathszimmer eingeladen.  
Den 21. September 1853.  
Gemeinderath.

## Graab. (Obst = Verkauf.)

Am Mittwoch den 5. Oktober Nachmittags 1 Uhr werden auf dem Hofgut des Hirschwirthe's Kent in Graab mehrere Quantitäten guten Obstes zum Theil zu Most und Dörren im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft; das ganze Quantum mag 30 Simri betragen. Liebhaber wollen sich auf gedachte Zeit einfänden.  
Den 27. September 1853.  
Aus Auftrag:  
Schultheißenamt K e b e r.



Privat-Anzeigen.

London und New-York Postschiff-Linie.

Die Eltern und Verwandten der durch nachfolgende Postschiffe meiner Linie beförderten vielen Auswanderern beziehe ich mich auf diesem Wege zu unterrichten, daß die Postschiffe:

- Devonshire, mit 320 Passagieren, nach einer Reise von 37 Tagen am 2. Juli,
Princeton, mit 477 Passagieren, nach einer Reise von 37 Tagen am 17. Juli,
Columbia, mit 412 Passagieren, nach einer Reise von 43 Tagen am 17. Juli,
Sam. Appleton, mit 249 Passagieren, nach einer Reise von 48 Tagen am 6. August,

- Victoria, mit 392 Passagieren, nach einer Reise von 34 Tagen am 11. August,
Northumberland, mit 360 Passagieren, nach einer Reise von 40 Tagen am 13. August,
Southampton, mit 300 Passagieren, nach einer Reise von 36 Tagen am 18. August,
Yorktown, mit 550 Passagieren, nach einer Reise von 33 Tagen am 27. August,
glücklich im Hafen von New-York gelandet sind, und daß die Capitains recht gute Zeugnisse mitgebracht, sämmtliche Passagiere ihre Zufriedenheit mit Kost, Behandlung und Passage ausgesprochen haben.

J. Berthold in Badnang.

Badnang. Einige in Eisen gebundene gut erhaltene Fässer von 4, 7 und 10 Eimer sind billig zu kaufen, wo? sagt die Redaktion.

Eisenbahn-Fahrten vom 1. Oktober 1853 an.



Von Ludwigsburg

Table with columns for destination (Stuttgart, Cannstatt, Eßlingen, Plochingen, Goppingen, Güssen, Geislingen, Ulm, Biberach, Ravensburg, Friedrichshafen, Großschafheim, Sersheim, Maulbronn, Bretzen, Bruchsal, Bietigheim, Besigheim, Heilbronn) and departure times.

NB. Der um 3 Uhr Nachmittags abgehende Zug ist ein Eilzug, welcher nur an den hier bezeichneten größeren, nicht aber auf den Zwischen-Stationen anhält, und in welchem Personen in III. Wagen-Klasse nur zwischen Stuttgart und Eßlingen befördert werden.

Von

Table with columns for destination (Heilbronn, Lauffen, Besigheim, Bietigheim, Bruchsal, Bretzen, Maulbronn, Mühlacker, Sersheim, Großschafheim, Friedrichshafen, Ravensburg, Biberach, Ulm, Geislingen, Güssen, Goppingen, Plochingen, Eßlingen, Cannstatt, Stuttgart) and departure times.

nach Ludwigsburg.

NB. Mit dem um 1 1/2 Uhr von Stuttgart über hier nach Bietigheim und mit dem von da nach Heilbronn und Bruchsal abgehenden Eilzug, werden Personen in III. Wagen-Klasse nur zwischen Plochingen (Eßlingen, Stuttgart, Ludwigsburg) und Bietigheim und zwischen Ulm und Friedrichshafen befördert.

Frachtfuhrwerk nach Ludwigsburg und retour.

Um dem Wunsche des Publikums zu entsprechen, fahre ich vom 1. Oktober d. J. an das ganze Jahr hindurch, regelmäßig alle Dienstage nach Ludwigsburg und wieder zurück, was ich mit dem Bemerkten bekannt mache, daß ich für die richtige, schnelle und billige Beforgung der mir anvertrauten Güter stets besorgt sein werde.

Den 28. Septbr. 1853. Frachtfuhrer Joseph Pfizenmayer.

Badnang. Ich verkaufe 150 Zimri schönes Tafelobst nach der Wahl der Käufer und 100 Stmr große und gute Kartoffeln. ref. Stadtschultheiß Wonn.

Badnang. Ungefähr 3-400 Centner Heu und Stroh sind zu verkaufen. Wo? sagt die Redaktion.

Murrhardt. Eilf fast noch neue, gut in Eisen gebundene, und von 2 1/2 bis 6 Eimer haltende ovale Weinfässer werden zu verkaufen gesucht, von Wem? sagt die Redaktion d. Bl.

Ebenselbst sind einige Eimer 1846er dunkel-billernder, reingehaltener Wein dem Verkauf ausgesetzt.

Zell. [Wohnung zu vermieten.] In meinem von Wilhelm Spörle erkauften Hause habe ich eine freundliche Wohnung mit allen zu irgend einem Gewerbebetrieb erforderlichen Räumlichkeiten zu vermieten, und dürfte dasselbe namentlich einem Schuhmacher zu empfehlen seyn. Auf Verlangen wird auch 1 Brill. Gemüsegarten nebst nem Kartoffelland dazu gegeben. Bäcker Straßer.

Badnang. Nächsten Sonntag hat der Unterzeichnete den Brezelnbactag, wozu höflichst einladet Bäcker Treß.

Die entfremdeten Herzen.

Die amerikanische Preisergählung von Clara Moreton. Deutsch von Dr. E.

Erstes Kapitel. Und Du willst wirklich hingehen, Maggie?

Gewiß will ich es; Du darfst wohl keinen Augenblick daran, daß ich so thöricht seyn würde, zu Hause zu bleiben, thatest Du's? war die uneine und hastige Antwort.

Howard Dorrance's stolze Lippe kräufelte sich, als er erwiderte:

Ich gefesse, so thöricht gewesen zu seyn, zu glauben, Sie würden einmal nur Ihre Wünsche den meinigen bequemen. Sie wissen gar wohl, wie sehr ich glänzende Modegesellschaften mißbillige, Mister Dorrance, und hätten Sie einige Rücksicht für mich und meine Ansichten, Sie würden mir den Schmerz der Bitte erspart haben, Ihre weiteren Vorbereitungen einzustellen; denn ich werde Sie nicht begleiten.

Margaret Dorrance's Augen flammten; aber im Aufschauen zu ihrem Gatten begegnete sie einem Blicke entschlossen, wie ihr eigener. Sie hatte ihm noch nie offen getrotzt; und es war etwas jetzt in diesem festen unverwandten Blicke, das die Worte zurückdrängte, die bereits auf ihren Lippen zitterten. Mit einer gewaltsamen Anstrengung unterdrückte sie die leidenschaftlichen Bewegungen ihres Herzens, und antwortete mit einer Ruhe, welche sie selbst noch mehr als ihren Gatten überraschte:

„Sehr wohl, Sir! Es wird seyn, wie Sie sagen, natürlich.“

Es trat eine lange Pause ein. Mister Dorrance hatte den Widerspruch nicht gefunden, den er erwartet hatte, und sein Herz war von der Willfährigkeit erweicht, die, wie er seinen Augenblick zweifelte, sein Weib in Folge seiner Bitte zeigte. Er rückte seinen Stuhl näher an den ihren, und seine tiefe, leise Stimme drückte viel Zärtlichkeit aus, als er sprach:

„Ich wünschte, Margaret, wir stimmten gegenseitig besser überein.“

„Ich wünschte, es wäre so,“ antwortete sie lakonisch.

Für einen Augenblick fühlte er sich erkältet; aber unter dem Einflusse der gutmüthigen und milden Gedanken, die jetzt in seinem Busen herrschten, fuhr er fort:

„Wäre ich überzeugt, daß es Dich wirklich glücklich machen würde, duldete ich die Vergnügungen, für welche Du so viel Neigung hast, ich würde keinen Versuch machen, Dir auch nur einen Theil derselben zu entziehen. Ich würde deinetwillen den häuslichen Freuden entsagen, in denen ich allein Genuß finde; aber, Margaret, eine so beständige Zerstreuung, wie Du sie geniehest, würde Dich verführen, würde Dich nicht nur des größten Segens, den Gott allein verleihen kann — des Segens der Gesundheit — berauben; auch Deine moralische Natur würde verdorben werden und die besten Gefühle Deines Herzens würden welken in dem Glanze und der Hitze des Modelebens. Nur zu oft habe ich dessen Wirkungen gesehen, und ich möchte das Weib meines Herzens vor ihnen bewahren. Willst Du nicht, liebe, deine Hand in die meine legen wie an unserem Hochzeitsabend und nochmals Liebe, Ehre, Gehorsam versprechen?“

Einen Augenblick, aber auch nur einen Augenblick lang war Margaret Dorrance weich geworden. Dieses unglückliche Wort „Gehorsam“ weckte das Uebel wieder auf, das ihres Gatten ernste Worte



so eben unterdrückt hatten. Sie entzog ihm ungeschämmt ihre Hand, die er zu halten suchte.

„Sie predigen gut,“ sprach sie, „aber keine Vereblichkeit kann mir Ihre Beweggründe verkleiden. Bedenken Sie, Howard Dorrance, Sie sind zehn Jahre älter als ich, und folglich hatten Sie zehn Jahre mehr Vergnügen. Ich heirathete Sie mit Sechzehn — thörichtes Schulmädchen, das ich war! Freiheit und Glück wegzumerfen mit einem Hauche! — Jetzt, mit Zwanzig, würden Sie mich einer Nonne gleich einmauern, wenn Sie könnten; aber ich bestehe auf 6 Jahre mehr Erfahrung. Vielleicht werden in dieser Zeit die Vergnügungen der Welt mir schal, wie sie es Ihnen geworden; und dann will ich zu Hause bleiben und sie nach Ihrer Herzenslust schmähen; aber jetzt fordern Sie zu viel von mir.“

Eine winterliche Kälte legte sich auf Mister Dorrance's Antlitz bei dieser unartigen und herzlosen Antwort seines Weibes.

„Du sprichst von meinen Gründen, Margaret,“ sprach er, „als ob es andere seyen, wie die dargelegten; was meinst Du damit?“

„Nun, ohne Umschweife, wenn Sie wollen, daß ich sie Ihnen sage. Es ist Ihre Eifersucht auf mich und auf die Aufmerksamkeit, welche ich erhalte, und die Bewunderung, die mir in Gesellschaften gezollt wird, welche Sie so selbstsüchtig wünschen läßt, mich jener zu enthalten.“

„Margaret!“

„Was?“

Keine Antwort. Sie fuhr fort:

„Blicken Sie mich nicht so an, ich bitte Sie! Haben Sie etwas zu sagen, so sagen Sie es heraus.“

„Margaret! Du kannst nicht glauben, was Du sagst! Eifersucht! Selbstsucht! Es war Deines Glückes so sehr wie meines, eigenen wegen, daß ich so ernstlich versucht habe, Dir einen Widerwillen gegen die Vergnügungen des modischen Lebens einzujößen. Ich sehe, daß meine Liebe, mein Glück Dir nichts gilt: Alles soll auf dem Altar der Eitelkeit geopfert werden. Ach Margaret, warst Du thöricht, Deine Freiheit noch als Schuttmäddchen wegzumerfen, so war ich es doppelt, als ich mein Glück den Händen eines solchen anvertraute.“

„Ich stimme Ihnen vollkommen bei, Mister Dorrance, und ich wundere mich, daß Sie je an mich dachten, da jenes gezielte alte Mädchen, Miss Ellen Graham, so gut zu Ihnen paßte und Ihre Wege fast dem Tode nahe kam, wie Jedermann sagte. Sie war wirklich die Einzige für Sie; denn sie verabscheut Gesellschaften so sehr, als Sie es nur können, und predigt mir stets von häßlichem Glück und Verleil. Es ist Schade, daß Sie keinen Geschmack an ihr fanden; nicht wahr?“

Mister Dorrance's Antlitz röthete sich. Er wandte sich weg und gieng hastig im Zimmer hin und her. Sein Weib fuhr fort:

„Man sagt, Sie wären, ehe ich aus dem Institut kam, sehr aufmerksam gegen Sie gewesen; jetzt, im Ernste, denken Sie nicht, daß sie besser zu Ihnen gepaßt hätte, als ich?“

Mister Dorrance blieb bei seinem Weibe stehen und antwortete, ihrem aufgeschlagenen Blicke bezeugend, ruhig:

„Ja Margaret, ich thue es.“

Nicht erschreckt durch den ernsthaften Ton, in dem dies gesagt wurde, und völlig überzeugt, daß auf dem Throne in ihres Vaters Herz nie ein andres Idol geruht, als sie selbst, und sie im Augenblick ihre Herrschaft wieder gewinnen könne, fuhr sie in ihrem Scherze fort:

„Und nun, wenn Sie nur Mitleid mit ihr gefühlt hätten, und sie geheirathet —“

„Ich wünsche, bei Gott! ich hätte es!“ brach es von Mister Dorrance's Lippen, und sein Weib las wirklich in seinem jetzt traurigen, bleichen Gesicht, daß diese Worte nicht in müßigem Spiele sich seinem Herzen erpreßt hatten.

In einem Augenblick war sie überwältigt; sie sprach nicht mehr spöttisch; denn die Gefühle, welche zärtliche Worte nicht hatten erwecken können, sprangen in all ihrer Macht beim ersten Hauche jener Leidenschaft auf, deren sie ihren Vatten so ungerecht beschuldigt hatte.

Seit dieser Nacht beherbergte Margaret Dorrance einen neuen Gast in ihrem Busen — seit dieser Nacht fühlte sie in ihrem Herzen die Wahrheit jener Stelle in der Schrift: „Liebe ist stark wie der Tod; Eifersucht ist grausam wie das Grab: ihre Kohlen sind feurige Kohlen, die eine heftige Flamme anzünden.“

Zweites Kapitel.

So leichtsinnig und herzlos Margaret Dorrance im vorherigen Kapitel erschienen seyn mag, sie war nicht ganz so. Zufrieden würde sie die Arme um ihres Vatten Nacken geschlungen haben, ihm bekennend, daß von all den unfreundlichen Dingen, die sie im Zorne gesprochen, sie nicht eines gedacht hätte sie sicher seyn können, daß er in Wahrheit das Nämliche könnte gesagt haben.

Oft hatte er ihr heftige Worte vergeben, und sie zweifelte nicht, er würde es wieder thun; aber Stolz hielt sie ab, seine Verzeihung zu suchen. Sie hatte seiner Braut Gefühle entlockt, welche der Staub der Zeit niemals vor ihrem Blicke begraben konnte, und täglich ward die Kenntniß dieser ihr mehr und mehr bitter. In angenommenem Leichtsinne verband sie die Bewegungen ihres Herzens, und die erkünstelte Kälte, mit der ihr Gemahl sie behandelte, überführte sie nur um so mehr, daß sie eine Liebe verschert habe, die sie während ihres Bestehens zu wenig geschätzt habe.

Endlich hörte sie auf, sich selbst Vorwürfe zu machen. Hatte sie Unrecht gethan, daß sie auf ihres Vatten Glück nicht aufmerksamer gewesen, so hatte sie doch in andern Beziehungen besser für ihn gehandelt, als er für sie; sie hatte ihm ein ganzes Herz gegeben im Austausch gegen ein getheiltes. In diesen Gedanken beschloß sie, ein Benehmen einzuschlagen, das in ihm die Eifersucht erwecken sollte, die er gelehrt hätte. (Fortsetzung folgt.)

Tages- Ereignisse.

Die in der jetzigen Weltlage so denkwürdige Zusammenkunft des Kaisers von Rußland mit dem Kaiser von Oesterreich im Heerlager von Olmütz hat begonnen. Beide Kaiser sind in Olmütz eingetroffen, Kaiser Franz Joseph war seinem Gaste bis Breerau entgegengefahren. Die beiden Monarchen sind von den Gesandten und Diplomaten der größten Staaten und den höchsten Offizieren ihrer Heere umgeben. Das Gefolge und die Dienerschaft des österreichischen Kaisers allein besteht aus 420 Personen. — Der preussische Gesandte ist von allen Gesandten der Großmächte allein nicht nach Olmütz gereist.

Wien, 23. Septbr. Der Lloyd bringt folgende interessante Details über das kaiserliche Heerlager in Olmütz. Dasselbe liegt auf einer Anhöhe in der Nähe des Dorfes Bistrowan am äußersten Punkte des Lagers und besteht aus belläufig 12 Zelten, wovon die meisten mit englischem Kautschukzeugen überzogen sind. Das Zelt, welches für Se. Majestät eingerichtet ist, fast drei Abtheilungen, die durch bedeckte Gänge mit einander in Verbindung stehen; der Boden ist mit Teppichen belegt. Dieses für Se. Maj. bestimmte Zelt ist bekanntlich ein Geschenk S. Majestät der Königin von England und zeichnet sich durch Pracht und Eleganz aus, das vortheilhafteste aus. In einiger Entfernung rückwärts steht das Zelt des Generaladjutanten S. Maj., F. M. L. Grafen Grünne, welches in historischer Beziehung von unendlichem Interesse ist, denn es ist dasselbe, das der Großvezier Kara Mustapha, von dem belagerten Wien fliehend, in den Händen Sobieskys und Sahrenbergs zurückließ; es ist inwendig mit rothem Silber- und golddurchwirktem Damaste ausgeschlagen. Rechts befindet sich das Zelt der k. k. Centralkanzlei und links das Zelt für Se. Excellenz den F. Z. M. Baron Hef. Die übrigen Zelte sind für das Gefolge Sr. Majestät bestimmt. Mehrere Zelte im Hintergrunde beherbergen ein Bataillon k. k. Truppen als Wache. Links neben dem kaiserlichen Zelte befindet sich ein kleines Observatorium, künstlich mit welsprothen Stoffen bespannt, auf welchem ein Fernrohr angebracht ist; von wo aus man alle Bewegungen im Lager auf das genaueste beobachten kann.

Wer sagen könnte, was in den nächsten Tagen in Constantinopel geschieht, wäre ein großer Prophet und könnte an den europäischen Börsen gute Geschäfte machen. Die Türken sind aus Rand und Band, keiner sieht mehr auf untergeschlagenen Beinen, das Fatum erwartend, alles herbei. Es bestätigt sich, daß die Geistlichen es zu einer Sturmpetition beim Sultan gebracht haben. Tausend Namen standen drunter und der Sultan selber erschrad. Sie fordern Krieg auf eigene Faust, ohne Hilfe zweideutiger Freunde. Der Divan ward eiligst versammelt und berath noch. Auch die fremden Gesandten erschraden und ver-

langten vom Sultan freie Durchfahrt für die englische und französische Flotte durch die Dardanellen. Erhalten wir die Erlaubniß nicht, so werden die Schiffe dennoch nach Constantinopel kommen, drohen sie. Auch darüber berath der Divan. Alles steht auf der Spitze. Die amtliche Zeitung von Constantinopel ruft die ruhigen, aber entschiedenen Worte in den Sturm: „Die Annahme der Wiener Vorschläge ist für den Sultan unmöglich, die friedliche Lösung hängt allein von der Annahme unserer Aenderungen ab. Der Minister hat das den Gesandten der Großmächte erklärt.“ Allgemein wird in Constantinopel nach Eintreffen einer abschläglichen Antwort aus Wien die Kriegserklärung erwartet, gehofft und gefürchtet. — Der Sultan und der Kaiser von Rußland suchen Geld und Anleihen.

Paris, Dienstag den 27. Septbr. Der Moniteur meldet das Einlaufen von vier französischen und englischen Fregatten in die Dardanellen nach Constantinopel; es geschah auf Verlangen der dortigen Gesandten. (Tel. Botsh.)

Nach französischen Berichten, die mit dem Packetboot Nil in Marseille eingetroffen sind, wurden die Gesandten Englands und Frankreichs speziell durch die bekannten Demonstrationen der Ulemas und die noch bedrohlichere Stimmung des Volkes, von dem an den Bairamsfesttagen ein Ausbruch zu befürchten war, zur bekannten Herbeirufung von „sechs“ Kriegsschiffen vor Constantinopel veranlaßt. Dieses Geschwader stehe unter den Befehlen des (französischen) Gegenadmirals Lebarbier de Linan. Lacour war es zunächst, der die Herbeirufung der Schiffe verlangte. — In den Debats finden wir einige Notizen über die Körperschaft der in der letzten Zeit vielgenannten Ulemas: Der Prophet hat kein Priesterthum eingesetzt; jeder Muselman ist befugt, das Gebet zu sprechen, allein der Koran ist arabisch geschrieben, seine Uebersetzung wäre eine Entweihung. So bildete sich eine schriftgelehrte Körperschaft, die arabisch versteht u. in den Moscheen die Gebete spricht. Diese Schriftgelehrten sind die Ulemas; die theologischen Candidaten heißen Sostas. Allein die Ulemas beschränken sich nicht auf Gebetverrichtung und Koranerklärung; sie legen ihn aus, und da religiöses und bürgerliches Gesetz zusammenfallen, gebaren sie sich als Gesetzesausleger und sind insofern eine „juristische“ Körperschaft. So ist ihr Oberster, der Scheik ul Islam, oder Mufti, oberste Gesetzesautorität. Er hat für jede Provinz einen Karaskier unter sich, welcher Provinzialvorstand des Justizwesens ist; alle Karaskiers residiren in Constantinopel und bilden das Konsistorium des Mufti, von welchem der Sultan bei wichtigen Maßregeln eine Erklärung darüber verlangt, daß sein Schritt mit dem Koran nicht in Widerspruch stehe. Der Scheik ul Islam stellt die Frage, die Karaskiers oder Oberulemas antworten mit Ja oder Nein wie Geschworene, und die Entscheidung wird dem Sultan hinterbracht. Hier liegt der Erklärungsgrund ihres letzten Verfahrens dem Sultan gegenüber. Die Körperschaft der Ulemas



besteht im ganzen Reiche aus etwa 30,000 Individuen; sie gelangen erst gegen das dreißigste Jahr aus der Vorstufe des Sostan auf die des Allama, haben ziemlich lange Vorstudien durchzumachen, die auch civil- und kriminalrechtlicher Natur sind. Sie rekrutiren sich meist aus den armen Klassen.

— Berlin, 26. Sept. Die „N. preuß. Z.“ kündigt an, daß die preussische Dampfschiff-Danzig im festigen Augenblicke bereits vor Konstantinopel erschienen seyn wird, um die Einschiffung preussischer Unterthanen beim etwaigen Ausbruch eines Aufstandes zu sichern.

— Französische Blätter! zufolge lautete einer der Maitre-Anschläge, die in letzter Zeit in Konstantinopel verbreitet wurden, also: „O ihr Muselmanen! Wir sind die Abkömmlinge eines glorreichen Volks. Als wir ohne Bildung und Ordnung waren, beherrschten wir viele Stämme Jahrhunderte lang. Jetzt seyen wir chollstet, sagen die Franken; warum also solltet wir uns mit Füßen treten lassen? Hat England, oder Frankreich, oder Oesterreich uns je geholfen, daß wir auf ihren Beistand Vertrauen setzen sollten? Während des letzten Griechenaufstandes verbrannten sie unsere Flotten. Söhne der Gläubigen! wir waren ein siegreiches Geschlecht, ehe wir von England und Frankreich wußten. Wir drangen ins Herz von Europa ein, und belagerten Beltsch (Wien); ganz Süd-Rußland war einst unsere Provinz. Wo ist nun Georgien? wo ist Griechenland? wo ist Algier? Wir sind zusammengeschnitten wie Schnee, aber wir fochten; und die Jahrbücher unserer Geschichte sind unbesiegt. Unsere Führer haben uns nochmals zur Vertheidigung unserer Rechte aufgebieten, und wie Schafe werden wir zur Schlachtbank geführt auf die Felber von Schumla. Wir haben unsere Heimath verlassen, und unser Korn steht noch in den Garben. Wird der Engländer uns entschädigen, oder der Franzose uns schützen? Nein! wir glauben ihnen nicht, sie sind im Interesse unseres Erzfeindes. Sie haben uns verrathen, schon vor Beginn des Kampfes: was werden sie thun, wenn er erst begonnen hat? O Muselmanen! umgürte sich jeder von uns mit dem Schwert Demans, und trinke tief aus dem Becher des Schicksals! Vorwärts zum Ruhm in dieser Welt, oder zu ewiger Glückseligkeit in der nächsten! Möge uns Gott der Allmächtige segnen! Auf ihn bauen wir unsere Hoffnung. Amen.“

— Paris, 26. Sept. Das Echo de la Frontiere bemerkt, daß während sich das Norddepartement über die Anwesenheit des Kaisers und der Kaiserin freut, dessen Nachbarn die Bewohner von Mons ihre Zugbrücken schließen und manövrieren. In der That meldet das Journ. de Mons: Ein Theil der Garnison von Mons war Freitag Abends in den Kasernen conquiret, während der andere Theil sich auf den Wällen befand und vom Kommandanten inspiciert wurde. Es handelt sich um einen Schemangriff auf die Festung. — Wir hören, daß die Regierung heute Morgens wichtige Depeschen erhalten hat. Desgleichen bemerkt man eine ungewöhnliche Regsamkeit im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten und in den Hotels

der Gesandten. Fortwährend gehen Kouriere auf und ab, und diese außerordentliche Thätigkeit wird hinlänglich durch den Ernst der Umstände erklärt.

— Paris, 25. Sept. In dem M. a. r. i. n. e. w. e. s. e. n. herrscht gegenwärtig die größte Thätigkeit. Den unaufhörlichen Bemühungen des Hrn. Ducos, des gegenwärtigen Ministers dieses Departements, wird Frankreich es zu danken haben, daß es, wenn die bis jetzt erhaltenen Befehle vollzogen seyn werden, eine größere Flotte besitzen wird, als zu irgend einer anderen Zeit seiner Geschichte. Nach den bereits festgestellten Maßnahmen wird Frankreich noch vor Ablauf eines Jahres 50 Linienfahrzeuge und lebensfähige Freigatten, wovon 15 von erstem Rang und fast alle Schraubendampfschiffe sind, besitzen. Der im Budget dieses Jahres für den Dienst der Besondere in Frankreich angewiesene Credit beläuft sich auf 25,165,000 Frs. Eine gleiche Summe ist für das nächste Jahr votirt. Von diesen Summen sind jedes Jahr 8 Millionen für Dampfmaschinen und 16 Millionen für den Bau von Kriegsschiffen bestimmt.

— Man n. h. e. i. m., 23. Sept. Den 11. Juli wurde die erste Schaufel angelegt zur Herstellung der projektirten Spiegelglasfabrik auf dem fog. Waldhof und nach Verlauf von noch nicht einmal drei Monaten trifft der überraschte Blick jetzt schon auf einen Bau von 360 Fuß Länge, der bis zur Bedachung fertig und theilweise schon mit einem Dachstuhle versehen ist. Es ist die Gießhalle, welche in ihrem massiven Mauerwerk 42 Gießöfen einschließt. Zur Herstellung derselben sind circa eine Million Backsteine und zur Deckung der drei neben einander hingehenden und ein Ganzes bildenden Dachstühle 500,000 bis 600,000 Ziegeln nöthig. Nächst der Gießhalle ist auch bereits die Schmelzhalle für 3 Schmelzöfen in Angriff genommen und soll sammt jener und einer weiteren Halle zur Anstellung einer Dampfmaschine von 80 Pferdekraft noch vor Winter unter Dach kommen. Wer staunt nicht schon ob dieser Größen- und Zahlenverhältnisse und doch sind die ausgeführten Gebäulichkeiten nur erst ein kleiner Theil des projektirten Ganzen. Sobald jene nämlich vollständig hergestellt sind, zur Fabrication von Spiegelglas — ein Termin, der auf kommenden Juli fixirt ist — wird in der Fronte Richtung der ersten eine zweite Gießhalle nebst Pochhalle u. s. w. erbaut, so daß sich auf einer Flächenlänge von 1400 Fuß Mauern an Mauern reihen. Bestellungen sind schon von England und Amerika eingegangen. In welchem Grade die Unternehmer zur Fabrication von Spiegeln qualifizirt sind, mag daraus erhellen, daß s. Z. die Londoner Industrieausstellung von ihnen durch einen Spiegel von 16½ Fuß Länge und 10¼ Breite beschickt wurde, im Werth von 30,000 Franken. Nach dem Bauplane bilden die Gebäudemassen des gedachten Flächenraumes den vierten Theil des Ganzen; indem hinter jenen in der Richtung nach Sandhofen auf einer zweiten, dritten und vierten Fläche von je 1400 Länge die nämlichen Bauten wiederholt werden sollen. Rechnet man dazu noch für die einzelne Fabrication das Direktionsgebäude, das Spiegel-

magazin, die Wohnungen für das Administrationspersonal und je 60 Arbeiter in s. w., so kann man sich eine annähernde Vorstellung von der Großartigkeit des Bauplans machen.

— München, 21. Sept. Die Daulust in München ist gegenwärtig außerordentlich stark. An allen Ecken und Enden der Stadt wachsen die neuen Häuser wie Pilze aus dem Boden. Man hat berechnet, daß seit dem Beginn des Jahres 1850 in München 700 neue Häuser entstanden sind. Aber auch die Bevölkerung ist im steten Zunehmen. Sie ist seit Beginn des Jahres 1850 um circa fünfhalbtausend Köpfe gewachsen. (Fr. Z.)

— Dre s. d. e. n., 24. Sept. Gestern haben sich in der Mittagszeit zwei Engländer auf der Festung Königstein herumgeführt lassen. Während der ältere mit dem führenden Wachtmeister einige Schritte voraus ist, führt der jüngere hinter dem Rücken Beider den verweifelten Entschluß aus, sich nach gewaltigem Anlaufe über die Brustwehr der Festung in die Tiefe hinabzustürzen. Der jerschmetterte Leichnam des jüngeren Mannes ist einstellungen in den Mauern der Festung aufgefunden worden. Gründe zur That sind nicht bekannt.

— S. h. w. e. i. n. f. u. r. t., 26. Sept. Ein furchtbares Unglück traf heute die Bewohner Schönnungens, eine Stunde von hier. Gegen 9 Uhr Vormittags brach in der Stallung des Maurermeisters Kori Feuer aus. Durch den aus Nordwest wehenden Sturmwind angefaßt, verbreitete sich das Feuer mit so außerordentlicher Schnelle, daß an ein Löschen nicht mehr zu denken, obgleich Hilfe schnell zur Stelle war. In 4 Stunden lag Kirche, Schulhaus und alle Gebäude, Scheunen und Stallungen dieses schönen Dorfes bis auf 2 Wohnhäuser, welche vor dem Winde lagen, in Asche. Das Elend ist furchtbar, die meisten Leute haben nichts gerettet, als was sie auf dem Leibe tragen, auch sollen Menschen vermißt werden. Nicht einmal alles Vieh konnte gerettet werden, Pferde, Kühe, Schweine verbrannten. Einen herzergreifenden Anblick bietet die Brandstätte den jammernden Eltern, die ihre Kinder suchen, Kinder, die nach ihren Eltern schreien, brüllendes Vieh, kurz das Elend in seiner größten Gestalt. Lebensmittel wurden von hier und der Umgegend sogleich herbeigeschafft, um die Noth für den Augenblick zu lindern, auch sucht man die Unglücklichen unterzubringen; allein hier ist größere Hilfe nöthig, da der größte Theil der Bewohner, an und für sich nicht reich, nun Bettler geworden sind. So eben verlautet es, daß beim Einsturz der Kirche 17 Personen verunglückt seyen, sowie eine Wächlerin mit ihrem Kinde, welche sich nicht retten konnte. (W. u. A.)

— Aus O. l. m. u. g., 22. Sept. Vor 9 Uhr Abends erkante gestern von unserem Stadthurn der Signalar: „Feuer!“ Kolossale Rauchwolken stiegen in die Höhe und Feuergluth erhellte den ganzen westlichen Horizont, so daß man hätte glauben können, der Brand greife in der unmittelbaren Nähe unserer Stadt an. Indes war das Feuer in

dem eine halbe Stunde von Olmütz gelegenen Dorfe Keretin ausgebrochen und hatte sich mit solcher Gewalt ausgebreitet, daß man von einem erhöhten Standpunkt das Brausen der Flammen deutlich hören konnte. Als Se. Maj. der Kaiser von diesem verheerenden Brand Nachricht erhalten hatte, ritt er in Begleitung zweier Flügeladjutanten zu der Brandstätte, um nöthigenfalls selbst die nöthigen Vorkehrungen zu treffen. Die verheerende Gluth verzehrte 22 Häuser, während das ganze Dorf nur 40 Häuser zählt; zum größten Glück blieben jedoch die meisten Scheuern unversehrt. Leider ist dabei der Verlust zweier Menschenleben zu beklagen. Die keine Gefahr Ahnenden waren am Boden des Hauses im Feuer eingeschlafen, und leider nicht früher erwacht, als bis sie durch die verzehrende Flamme tödtlich verbrannt mit den Balken in das Innere niedersielen. Es wurden sogleich alle Maßregeln zur Hülfeleistung ergriffen; Se. Maj. geruhte die Verbrannten in einem Hofwagen nach Olmütz in das Krankenhaus führen zu lassen und die Anwendung aller möglichen Hülfsmittel zu befehlen. (N. Z.)

— Wien, 23. Sept. Nachrichten aus D. e. s. s. a. vom 11. d. M. zufolge war daselbst im Getreidehandel ein ziemlich erheblicher Preisrückgang eingetreten, insbesondere in Folge der unermesslichen Zufuhren, welche aus dem Innern Rußlands dort eintrafen und so continuirlich erfolgten, daß die Magazine zur Unterbringung derselben nicht hinreichen. Diese Conjunktur wird nicht verfehlen, auf den gesammten europäischen Getreidehandel und die fernere Gestaltung der diesfälligen Preise vortheilhaft einzuwirken.

— Stuttgart, 26. Sept. Se. Königliche Hoheit der Kronprinz sind diesen Nachmittag um 3 Uhr mittelst Extrazugs von Bruchsal hier angelangt und von Ihrer Majestät der Königin der Niederlande im Bahnhofe empfangen worden. Ihre Kaiserliche Hoheit die Kronprinzessin wird erst am 30. d. M. hier eintreffen, da Höchstdieselbe wegen Unwohlseyns in kürzeren Tagereisen sich hierher begeben wird.

— Die heutige Festfahrt von Bruchsal hieher und von hier bis Ulm und zurück ist mit festlich geschmückten Lokomotiven und Wagen ganz in der vorgeschriebenen Weise vor sich gegangen; wie auch von Neu-Ulm aus die Eröffnung der Ulm-Augsburger Bahn stattgefunden hat.

Die Schnellfahrtauf unserer Hauptisenbahn, welche mit der Paris-Karlsruher in Verbindung steht, geht Mittags 1. Uhr 20 M. in Bruchsal ab, langt 3 Uhr 20 M. hier, um 6 Uhr 5 M. in Ulm und 8 Uhr 30 M. in Friedrichshafen an.

— Stuttgart, 27. Sept. Das Königsfest hat gestern Abend mit den gewöhnlichen Feierlichkeiten seinen Anfang genommen; nur wurde ausnahmsweise das Festessen der Offiziere schon gestern Nachmittag anstatt heute gehalten. Um halb 4 Uhr etwa wurde dabei das Hoch auf Se. Majestät andebracht, und es donnerten die Geschütze vom „Kanonenvogel“ ihre ehernen Laute. Zu gleicher Zeit ungefähr gelangten Se. K. Hoh. der Kronprinz von Ihrer Reise nach England wieder hier an, und auf



heute ist die Ankunft Ihrer Kais. Hoh. der Frau Kronprinzessin angelagt. Abends großer Zapfenreich, heute Morgen Reveille.

Der gestrige Festzug brachte eine große Anzahl Fremder hieher, von denen nur der kleinere Theil Stuttgart wieder verließ, da sich das Wetter zusehends der Besserung zuneigte. Die Wagen und Lokomotive waren mit großen württembergischen, bairischen und bayerischen Fahnen geziert, und die Personenzüge insbesondere noch geschmackvoll mit Girlanden behängt. Auch der Garten des Prince royal (Saga) war mit bairischen u. württembergischen Farben geschmückt, ebenso der Laden von Schmidlin und C. und das Cafe Marquardt.

Die Kühner'sche Kapelle ist wieder von Tübingen hier angelangt und hat das von Gmünd kommende Commando abgeholt.

Stuttgart, 28. Sept. Ihre K. H. die Frau Kronprinzessin ist am Tage des Volksfestes Nachmittags 3 Uhr mit einem Extrazug von Bruchsal hier eingetroffen. Der Kronprinz und die Königin der Niederlande waren ihr entgegengefahren.

Stuttgart. Das Schaubild des Cannstatter Volksfestes ist wieder an unsern Augen vorüber gerollt. Geschmäckvoller als je war die Festfäule und Ehrenparade ausgeschmückt. Von dem Gipfel herab winkten die lieblichen Früchte, welche die Krone bildeten. S. M. der König kamen um 11 Uhr auf den Wäsen, heiterer und freundlicher, als man ihn je gesehen. Der königliche Kreis schien um ein ganzes Lustum verjüngt. Mit einer Lebhaftigkeit sonder gleichen war er auf die Festwiese geritten, so daß die besten Reiter ihm kaum zu folgen vermochten. Wie gewöhnlich besah er sich zuerst die Preishiere, die diesmal von so ausgezeichnete Schönheit waren, daß das Preisgericht in der Classification lange zweifelhaft war. Ausgezeichnet war der Festzug der Bauern; voran ein Centwagen, hoch mit Garben beladen, auf denen ein paar Bauernmädchen saßen, welche die herrlichste Idylle nicht lieblicher malen kann. Hierauf der Pflug und mehrere Wagen mit Erzeugnissen des Feldes, cotoyirt von den frohen Bauernburschen und frischen Landmädchen. Zuletzt kamen die Bütten mit den frozenden Trauben und eine Winzerschaar mit ihren Hacken. Nach der gewöhnlichen Vertheilung der Preise folgte das Pferderennen. Es wurde zweimal von je vier Pferden geritten. Ueber den Hinterbleibenden schien ein böser Stern zu wachen. Beim ersten Rennen blieb Numero Vier nach einmaligem Umreiten ganz zurück, beim zweiten fiel der Reiter ganz sanft auf die Wiese und das herrenlose Pferd carrierte ganz gemüthlich seinen Kameraden nach. Die Bahn wurde von dem Pferde des Bereitters Friß, welches den ersten Preis erhielt, in 2 Minuten 17 Sekunden umritten. Kein Unfall störte das schöne Fest, selbst der Himmel getraute sich nur ein gutes Gesicht zu machen. Zu Fuß, zu Wagen und namentlich durch die rastlos alle 10 Minuten gehenden Eisenbahnzüge ward eine Masse von Menschen auf den Festplatz gepilgert, wie man sie wohl selten gesehen hatte. Unsere Westbahn hatte auch viele

Badenfer gebracht, und mit der bairischen Maximilians-Bahn hatte sich manches Duzend unserer Biertrinkenden Nachbarn eingefunden. Bis in den späten Abend fluthete der Menschenstrom auf und nieder, und die freundlichen Augensterne der schönen Damen leuchteten auf allen Seiten von zufriednem Vergnügen. Die Buden waren alle zahlreich besucht. Gegen den Abend gieng's schaarenweise in das Hotel Hermann, wo das Kühner'sche Orchester spielte; das aus Studentensiedern zusammengesezte Potpourri entzückte allgemein. Die Reunion schloß mit einem brillanten Feuerwerk.

Klosterholz Verkauf.

Am nächsten Mittwoch den 5. Oktober Morgens 10 Uhr werden aus dem durch Vertrag zur Veräußerung an den Staat übergebenen Hohen-Meerholz'schen Theilwald bei Eichensternberg im öffentlichen Aufsteich verkauft:

- 1/2 Klast. buchen. Scheiter,
1/2 Klast. tannene Prügel,
2 1/2 Klast. tannene Rinden,
1 Klast. tannenes Abholz.

Die Zusammenkunft ist im Wirthshaus in Eichensternberg, den 28. September 1853, um 10 Uhr Vormittags im K. Revierförster W. E. H.

Bachnang. Naturalienpreise v. 28. Septbr. 1853.

Table with 4 columns: Fruchtgattungen, Höchst., Mittl., Niederst. listing prices for various grains like Schffel. Kernen, Dinkel, Roggen, Weizen, Gemischtes, Gerste, Einhorn, Haber, Simri, Weischofen, Ackerbohnen, Wicken, Erbbirn, Linsen, and Pfund gutes Kernendrob.

Seilbrom. Naturalienpreise v. 28. Septbr. 1853.

Table with 4 columns: Fruchtgattungen, Höchst., Mittl., Niederst. listing prices for Schffel. Kernen, Dinkel, Weizen, Korn, Gerste, Gemischt, and Haber.

Advertisement for 'Der Murrthal-Bote' featuring an illustration of a steam train and text describing the publication's details, including subscription prices and contact information for the publisher.

Der Murrthal-Bote, Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

Nro. 79. Dienstag den 4. Oktober 1853.

Amtliche Bekanntmachungen.

Oberamtsgericht Bachnang. Gläubiger-Vorladung in Gant-Sachen.

In nachgenannten Gantfachen werden die Schuliquidationen und die gesellig damit verbundenen eiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig vollmächtige zu erscheinen, oder auch, wenn ausdrücklich kein Anstand obwaltet, statt des Ercheinens vor oder an dem Tage der Liquidationsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recces, dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst wohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Altentannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Heid von der Masse ausgeschlossen, von den gen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etgen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufes Massegegenstände und der Bestätigung des Gütergeters der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse zeten.

- 1) Murrhardt, Montag den 31. Oktober 1853 Nachmittags 2 Uhr zu Murrhardt. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.
2) Weil. Michael Wurst von Gautspach, Dienstag den 1. November 1853 Vormittags 8 Uhr zu Sechselberg. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.
3) Weil. Christian Geist von Gautspach, Dienstag den 1. November 1853 Nachmittags 2 Uhr zu Sechselberg. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.
4) Ferdinand Klopfer, Tuchsheerer in Murrhardt, Montag den 7. November 1853 Vormittags 8 Uhr zu Murrhardt. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
5) Johann Leonhardt Braun, Küfer und Bierbrauer in Murrhardt, Montag den 7. November 1853 Nachmittags 2 Uhr zu Murrhardt. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.
6) Hieronymus Wild in Ebersberg, Montag den 7. November 1853 Vormittags 8 Uhr zu Ebersberg. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.
7) Anton Baast, Maurer in Ebersberg, Montag den 7. November 1853 Nachmittags 2 Uhr zu Ebersberg. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.
8) Gottlieb Schwinger, Weber in Althütte, Dienstag den 8. November 1853 Vormittags 8 Uhr zu Althütte. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.
9) Johann Jakob Kühnle, + Wagner in Althütte, Dienstag den 8. November 1853 Nachmittags 2 Uhr zu Althütte. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.
10) Johann Jakob Scheub, + Löwenwirth in Oberbrüden, Donnerstag den 10. Novbr. 1853

- 1) Mathäus Klopfer von Michelbach, Montag den 31. Oktober 1853. Vormittags 8 Uhr zu Reichenberg. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
2) Carl Braun, Schuhmacher in Murrhardt, Montag den 31. Oktober 1853. Vormittags 8 Uhr zu Murrhardt. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.
3) Weil. Joh. Christian Kappel, Weber von